

Haushalt 2017 und Bilanz für das Jahr 2015

Eine Lesehilfe

Evangelische Kirche in Deutschland (EKD)
Herrenhäuser Str. 12 | 30419 Hannover
Telefon: 05 11/27 96-0
www.ekd.de
November 2016

Fotos: Ulrich Hacke, EKD
Sandstein Kommunikation GmbH | www.sandstein.de



Inhalt

Vorwort	3
Der Haushalt der EKD 2017	4
Die Haushaltsstruktur	4
Handlungsbereiche – ein Beispiel aus dem Haushalt 2017	6
Personalkostenverrechnung	8
Sonstige interne Leistungsverrechnungen	8
Abschreibungen	8
Gesamtergebnisrechnung 2015	9
Bilanz 2015	12
Erläuterung der Bilanzpositionen	15
Aktiva	15
Passiva	18
Haben wir genug Geld?	20
Transparenz und Prüfung	21

Vorwort

Liebe Schwestern und Brüder,

diese Broschüre soll Ihnen den Aufbau des Haushalts 2017 und der Bilanz der EKD zum 31. Dezember 2015 näher erläutern. Für die Inhalte des Haushalts stehen gesonderte detaillierte Erläuterungen zur Verfügung; zur Bilanz gibt der Anhang inhaltliche Erläuterungen.

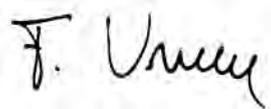
Beide Berichte sind im kirchlichen doppelten System aufgestellt worden. Der Haushalt zeigt, für welche Arbeitsinhalte 2017 welche Mittel eingesetzt werden sollen. Die Bilanz zeigt, über welches Vermögen die EKD für ihre Arbeit verfügt und welche Verpflichtungen und Lasten damit zu tragen sind.

In der Bibel hat Reichtum oft eine geistliche und soziale Dimension. Über Vermögen zu verfügen bedeutet – abgeleitet aus der Bibel – für die EKD Verantwortung zu tragen. Das Bilanzvolumen der EKD beträgt mehr als eine halbe Milliarde Euro. Dies und alles, was wir darüber hinaus haben – hauptamtliches und ehrenamtliches Engagement – dient nur einem Zweck: der Erfüllung unseres christlichen Auftrages.

Das Wissen um die bilanzielle Vermögenslage verschafft uns Klarheit über unsere materielle Basis, aber natürlich gilt: Bilanzen schaffen keine zusätzliche Liquidität.

Verantwortungsbewusste Haushaltspolitik basiert auf der Benennung von politischen Prioritäten des Handelns und ihrem Ressourcenverbrauch sowie der verlässlichen Information über die finanzielle Lage. Das Vermögen der EKD in seinem Wert zu erhalten und damit seinem Zweck gerecht zu werden, ist dauerhaft nur unter folgender Voraussetzung möglich: Der vollständige Aufwand darf den Ertrag nicht übersteigen; auch Abschreibungen und ebenso Erhöhungen von Rückstellungen sind über die Jahre zu erwirtschaften.

Den Jahresabschluss und den Haushalt der EKD fertig zu stellen, bedeutet mehr als große Zahlenwerke aufzulisten. Die inhaltliche und konkrete Haushaltsjahres- und mittelfristige Planung der Fachbereiche zusammenzutragen und zum Ausgleich zu bringen, das Vermögen ebenso wie die Verpflichtungen zu erfassen, zu bewerten und effizient zu verwalten, erfordert eine enorme Kraftanstrengung. Allen an dieser Arbeitsleistung beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern danke ich an dieser Stelle ganz herzlich.



Prof. Dr. Vogelbusch
Vorsitzender des Haushaltsausschusses

Der Haushalt der EKD 2017

Die Haushaltsstruktur

Der Haushalt der EKD ist in zwölf Handlungsbereiche gegliedert. Die Handlungsbereiche sind wiederum in Handlungsfelder und Handlungsobjekte unterteilt. Diese Gliederung greift den Geschäftsverteilungsplan der EKD auf. In dieser Struktur wird gezeigt, wofür bzw. zu welchem Zweck Aufwendungen und Erträge anfallen. Im Einzelnen ist die Haushaltsstruktur wie folgt zu verstehen:

- Handlungsbereiche bilden die größten Einheiten. Zu Beginn jedes Handlungsbereiches werden dessen mittel- bis langfristige Perspektiven (= strategische Ziele) beschrieben und die Erträge und Aufwendungen des Bereichs in Summe ergänzt. Der zugehörige Ausschnitt aus dem Investitions- und Finanzierungshaushalt wird eingefügt sowie eine Stellenübersicht. Abschließend werden die zugehörigen Handlungsfelder aufgezählt. Die Handlungsbereiche werden im Haushalt in blauer Schrift dargestellt.

- Die Ebene des Handlungsfeldes gibt einen Überblick über die enthaltenen Absichten, Aufgaben und Maßnahmen (= Mittelziele). Im Haushalt werden die Handlungsfelder in grüner Schrift dargestellt.
- Den Handlungsobjekten sind die Budgets zugeordnet. Sie sind daher Ermächtigungsgröße für die geplante Mittelverwendung und Hauptinformationsquelle über die mit den zur Verfügung stehenden Mitteln geplanten konkreten Ziele und Indikatoren. Diese deuten in pragmatischer Weise an, wie die geplante Ausgestaltung kirchlicher Aufgaben erreicht werden soll.

Die Grafik zeigt die Struktur und die farbliche Hervorhebung im Haushalt:





Im Haushaltsplan 2017 werden die Ergebnisse von 2015 sowie die Plandaten der Folgejahre abgebildet. Welche Erträge und Aufwendungen summiert werden, wird insbesondere im Gesamtergebnishaushalt deutlich. Nach dem ordentlichen Ergebnis können noch Aufwendungen aus Beteiligungen und interne Verrechnungen relevante Erträge oder Aufwendungen sein. Bevor ein Saldo (Bilanzergebnis) ausgewiesen wird, werden insbesondere noch Zuführungen bzw. Entnahmen von Rücklagen und Kollekten abgebildet.

Überall im Haushalt gilt:

- Erträge haben ein negatives Vorzeichen (»Haben«-Buchungen),
- Aufwendungen ein positives Vorzeichen (»Soll«-Buchungen).

An einem Beispiel aus dem Haushalt 2017 soll die Systematik erläutert werden.

- 1 Alle Handlungsbereiche sind mit vier Ziffern benannt: 20 steht für den Rechtsträger EKD, 06 für Öffentliche Verantwortung.
- 2 Zu Beginn der Handlungsbereiche werden jeweils die Perspektiven beschrieben, die mittel- bis langfristigen Herausforderungen und (strategischen) Ziele dieses kirchlichen Leistungsbereiches.
- 3 Im Haushalt 2017 werden die Ergebnisse 2015 sowie die Plandaten der Folgejahre abgebildet. Die Prozentzahl gibt jeweils die Veränderung gegenüber dem Vorjahr an.
- 4 Erträge haben ein negatives Vorzeichen (»Haben«-Buchungen).
- 5 Aufwendungen haben ein positives bzw. kein Vorzeichen (»Soll«-Buchungen).
- 6 Personalkosten werden in der Regel mit dem jeweiligen Durchschnittssatz der EKD verrechnet. In diesen Durchschnittssätzen sind nur die Gehälter und anteilige Versorgungsaufwendungen enthalten, jedoch keine Zuführungen zu Versorgungsrückstellungen und keine Beihilfepauschalen. Diese werden weiterhin zentral veranschlagt.
- 7 Zuführungen zu und Entnahmen aus Rücklagen und Kollekten werden nach dem ordentlichen Ergebnis und nach der internen Verrechnung angezeigt, da sie eine vorgezogene Ergebnisverwendung sind.
- 8 Für jeden Handlungsbereich ist eine verantwortliche Person benannt.
- 9 Zuschüsse von Dritten sind Erträge, etwa Zahlungen aus dem außerkirchlichen Bereich wie von Bund, Ländern und Kommunen.
- 10 Zuweisungen sind Zahlungen an Dritte innerhalb des kirchlichen Bereiches.
- 11 Zu den Sach- und Dienstaufwendungen zählen Lebensmittel, Wirtschafts- und Verwaltungsaufwendungen, Ersatz- und Erstattungsleistungen, Ausstattung und Instandhaltung, Versicherungsprämien, bestimmte Steuern.
- 12 Zu »Sonstige ordentliche Aufwendungen« zählen Mieten und Pachten sowie Kosten für die Reinigung, Bewachung und Versorgung von Immobilien (Heizung, Wasser, Gas, Strom).
- 13 Die Nummer am Seitenrand zeigt wie ein Karteireiter, zu welchem Handlungsbereich die Seite gehört.
- 14 Der Saldo (Bilanzergebnis) nennt den Zuschussbedarf. Auch hier gilt: Überschüsse sind als Erträge mit einem negativen Vorzeichen versehen. In der Planung muss nur der Saldo im Gesamtergebnishaushalt ausgeglichen sein.
- 15 Die Stellenübersicht zeigt die Verteilung auf die Organisationseinheiten des Bereiches. Der Stellenplan am Ende des Haushalts zeigt auch die Stellenwertigkeiten.

Handlungsfelder und Handlungsobjekte

Die zugehörigen Handlungsfelder sind durch sechs Ziffern und grüne Farbe gekennzeichnet, sie folgen der gleichen Systematik. Ihnen können ein oder mehrere Handlungsobjekte zugeordnet sein. Diese haben acht Ziffern. Haushaltsvermerke verweisen insbesondere auf Zweckbindungen innerhalb des Budgets. Aufgeführt ist zudem, welche Rücklagen einem Handlungsobjekt zugeordnet sind. Ein der Ziffer vorangestellter Buchstabe gibt Auskunft über die Art der Rücklage:

- Z bei zweckgebundenen Rücklagen,
- K bei zweckgebundenen Kollektentrücklagen,
- R bei Budgetrücklagen und
- S bei Substanzerhaltungsrücklagen.

Wo finde ich was?

Um zum Beispiel einzelne Zuwendungsempfänger zu finden, kann das Stichwortverzeichnis in den Erläuterungen zum Haushalt verwendet werden. In der Überschrift zu den jeweiligen Erläuterungen wird die Nummer des jeweiligen Handlungsobjekts benannt, unter der es im Haushalt zu finden ist.

Personalkostenverrechnung

Die Personalaufwendungen der EKD werden im Handlungsbereich Leitung und Verwaltung veranschlagt, beim Handlungsfeld Personal und dort im Handlungsobjekt 20010403 Personalverrechnung. Von dort werden durchschnittliche Personalkosten an die anderen Handlungsobjekte verrechnet – indem dieses Handlungsobjekt entlastet und das jeweilige Handlungsobjekt, in dem die Stelle regelmäßig besetzt ist, belastet wird. Durch diese Art der Erfassung wird gezeigt, wie viele Personalressourcen den Handlungsobjekten für ihre Arbeit zur Verfügung stehen.

Sonstige interne Leistungsverrechnungen

Wenn eine Einrichtung der EKD Räume eines EKD-Gebäudes nutzt, die es sonst woanders anmieten müsste, werden für die interne Verrechnung kalkulatorische Raummieten erfasst. Dies ist ein Beispiel für die budgetwirksame sonstige Interne Leistungsverrechnung (ILV).

Abschreibungen

Jedes Anlagegut, das einer Abnutzung unterliegt, verliert mit der Zeit an Wert. Abschreibungen erfassen jährlich diese erwartete Wertminderung. Sie richten sich nach der regelmäßigen Nutzungsdauer, z. B. von Gebäuden, Fahrzeugen oder IT-Ausstattung. Sofern am Jahresende die Verpflichtung gewahrt bleibt, Rücklagen durch Finanzmittel zu decken, wird jeweils die Abschreibungssumme aus dem Vermögensgrundbestand in die zugehörige Substanzerhaltungsrücklage umgebucht. Bilanziell handelt es sich um einen »Passivtausch« innerhalb des Reinvermögens der EKD, der aufgrund der generellen Regelung, diese Mittel in der Rücklage zweckgebunden und finanzgedeckt vorzuhalten, bereits durch die Gremien genehmigt ist. Durch diese Rücklagen können zukünftige Ersatz- oder Sanierungsmaßnahmen finanziert werden, die dann wieder einer Abschreibung unterliegen usw. Mit diesem Kreislauf gelingt es, das Vermögen nachhaltig zu erhalten und dies in der Bilanz nachzuweisen.

Gesamtergebnisrechnung 2015

In der Gesamtergebnisrechnung als Teil des Jahresabschlusses werden alle Erträge und Aufwendungen zusammengefasst und aufgelistet. In der Zeile »Ergebnis nach Verrechnung« sehen Sie in der Spalte »Gebucht« die tatsächliche Veränderung des Reinvermögens der EKD. Anschließend werden Zuführungen zu Rücklagen und Kollekten sowie

Entnahmen daraus und weitere vorgezogene Ergebnisverwendungen abgebildet, so dass die Zeilen mit dem jeweiligen Bilanzergebnis abschließen. Die Rechnung liefert aber nicht nur die gebuchten Beträge, sondern zeigt auch die Differenz zwischen der Planung (Ansatz) und dem Gebuchten.

		Ansatz	Gebucht	Differenz
020	Erträge kirchlicher Tätigkeit	- 23.669.830	- 23.938.158,02	268.328,02
030	Erträge Kirchensteuern und Zuweisungen	- 22.512.930	- 24.876.057,63	2.363.127,63
035	Erträge Umlagen	- 136.988.000	- 140.300.359,07	3.312.359,07
040	Zuschüsse von Dritten	- 714.200	- 371.628,00	- 342.572,00
050	Kollekten und Spenden	- 1.962.500	- 2.041.701,99	79.201,99
070	Erträge Auflösung von Sonderposten	- 2.770	- 2.168.236,90	2.165.466,90
080	Sonstige ordentliche Erträge	- 12.857.100	- 26.411.823,63	13.554.723,63
100	Summe ordentliche Erträge	- 198.707.330	- 220.107.965,24	21.400.635,24
110	Personalaufwendungen	45.037.950	57.267.007,28	- 12.229.057,28
120	Zuweisungen	95.961.017	104.600.035,30	- 8.639.018,30
130	Zuschüsse an Dritte	451.500	391.569,13	59.930,87
140	Sach- und Dienstaufwendungen	39.233.340	36.961.924,94	2.271.415,06
141	Verfügungsmittel	30.800	15.765,80	15.034,20
150	Abschreibungen	1.512.220	1.733.933,87	- 221.713,87
160	Sonstige ordentliche Aufwendungen	2.316.500	4.029.455,38	- 1.712.955,38
161	Verstärkungsmittel	2.100.000		2.100.000,00
180	Summe ordentliche Aufwendungen	186.643.327	204.999.691,70	- 18.356.364,70
190	Finanzerträge	- 7.047.854	- 11.798.736,77	4.750.882,77
200	Finanzaufwendungen	2.200	2.202,71	- 2,71
201	Aufwendungen aus Beteiligungen	12.465.400	13.165.400,00	- 700.000,00
220	Ordentliches Ergebnis	- 6.644.257	- 13.739.407,60	7.095.150,60
240	Außerordentliche Erträge		- 119.555,08	119.555,08
250	Außerordentliche Aufwendungen		28.959,50	- 28.959,50
268	Steuern von Einkommen und Ertrag	6.000	6.515,45	- 515,45
281	Entlastung Personalkosten	- 24.677.540	- 23.858.167,31	- 819.372,69
282	Entlastung sonstiges budgetwirksames ILV	- 813.710	- 2.676.372,61	1.862.662,61
284	Belastung Personalkosten	24.677.540	23.858.167,31	819.372,69
285	Belastung sonstiges budgetwirksames ILV	813.710	2.676.372,61	- 1.862.662,61
300	Ergebnis nach Verrechnung	- 6.638.257	- 13.823.487,73	7.185.230,73
310	Zuführungen zu Rücklagen	9.698.888	19.039.147,63	- 9.340.259,63
311	Zuführungen zu Kollekten	1.200.000	1.552.785,03	- 352.785,03
320	Entnahmen aus Rücklagen	- 5.233.931	- 15.446.773,02	10.212.842,02
321	Entnahmen aus Kollekten	- 1.369.600	- 1.246.974,33	- 122.625,67
325	Finanzierungsanteil für Investitionen	353.000	411.770,41	- 58.770,41
328	Verminderung Korrekturposten OPV	1.989.900	4.798.969,83	- 2.809.069,83
345	Ergebnisverwendung laut Haushaltsgesetz		4.714.562,18	- 4.714.562,18
350	Saldo (Bilanzergebnis)			

Viele Ertrags- und Aufwandspositionen stehen in enger Beziehung zueinander. Das bedeutet, Mehrerträge führen zu Mehraufwand, weil die Gelder ihrem Zweck entsprechend weitergeleitet werden. Das gilt zum Beispiel für den Kirchlichen Entwicklungsdienst (KED). Immer wieder kommt es zudem vor, dass bei der Haushaltsplanung ein anderes Sachkonto verwendet wurde, als es für die tatsächliche Buchung dann nötig ist – bei der Planung sind manchmal nicht alle Fakten bekannt. Beträge werden dann in anderen Zeilen ausgewiesen, so dass es in beiden Zeilen nach einer Plan-Ist-Abweichungen aussieht, obwohl es sich nur um eine Berichtszeilenverschiebung handelt. So werden Mittel in 2015 in der Investitions- und Finanzierungsrechnung und nicht wie geplant als Aufwendungen ausgewiesen, weil bei der Planung nicht bekannt war, dass es sich um aktivierungspflichtige Investitionen handelt.

Darüber hinaus gibt es tatsächliche Abweichungen. Wesentlich höher als erwartet gingen die Kirchensteuern der Soldaten ein und die KED-Umlage aus den Gliedkirchen. Aufgrund des neuen Versorgungsgutachtens fiel die Auflösung von Versorgungsrückstellungen bei den sonstigen ordentlichen Erträgen höher aus als geplant. Im Gegenzug war die Zuführung zu den Versorgungsrückstellungen bei den Personalkosten so stark erhöht, dass eine Verstärkung aus der Ausgleichsrücklage in Höhe von 6,8 Millionen Euro notwendig wurde. Positiver, als zu erwarten war, haben sich die Finanzerträge entwickelt.

Bei den Rücklagenzuführungen und -entnahmen gab es ebenfalls Verschiebungen. Das in 2015 erneuerte Versorgungsgutachten führte zu verminderten Rückstellungen für die Ostpfarrerversorgung. Dadurch konnte die Deckungslücke bei der Ostpfarrerversorgung um 2,8 Millionen Euro stärker als geplant vermindert werden.

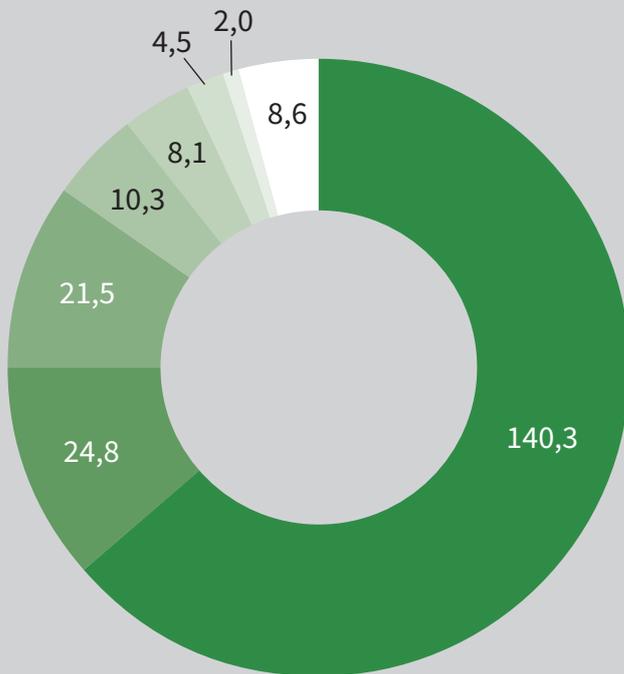
In der Zeile 345 »Ergebnisverwendung laut Haushaltsgesetz« wird der abschließende Überschuss 2015 ausgewiesen. Für den Handlungsbereich Evangelische Seelsorge in der Bundeswehr betrug er 482.646,48 €. Dieser Betrag wird an die Landeskirchen erstattet. Für die übrigen Handlungsbereiche betrug der Überschuss 4.231.915,70 €. Dieser wird dem Vermögensgrundstock zugeführt und dient so der zusätzlichen Deckung der Versorgungsrückstellungen.

Die EKD finanziert ihren Haushalt nahezu vollständig aus Umlagen und Zuweisungen der Landeskirchen, mit Ausnahme des Handlungsbereiches Evangelische Seelsorge in der Bundeswehr. Die größten Mittelabflüsse der EKD finden vor allem im Handlungsbereich Ökumene mit den Zuwendungen für Brot für die Welt statt, gefolgt vom Handlungsbereich Leitung und Verwaltung, dort insbesondere für Versorgungsaufwendungen. Einen Überblick über die Herkunft und Verwendung der EKD-Mittel im Jahr 2015 liefert die Grafik auf der nächsten Seite.

Gesamtergebnisrechnung 2015

Ordentliche Erträge

in Mio. Euro

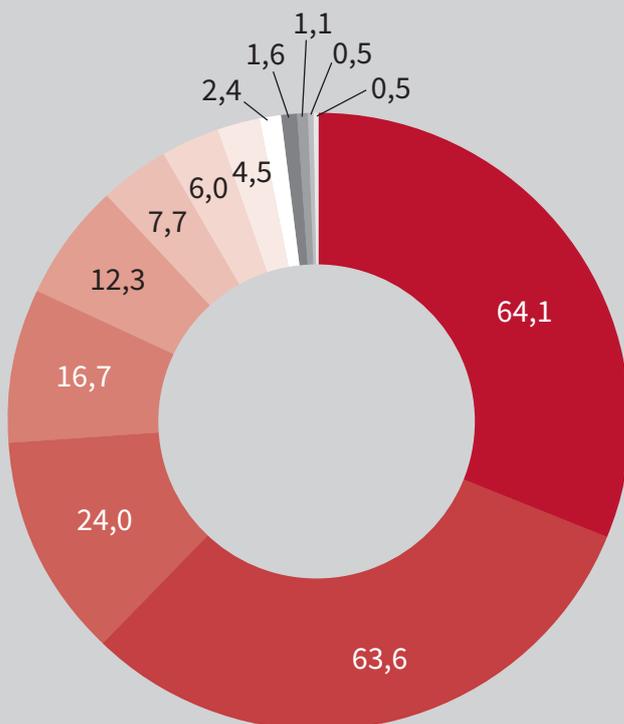


- Umlagen der Gliedkirchen
- Kirchensteuern und Zuweisungen
- Erstattungsleistungen
- Auflösung von Rückstellungen
- Erträge aus der Erhöhung der Absicherung der Versorgung
- Leistungen von Versorgungseinrichtungen
- Kollekten und Spenden
- Diverse übrige ordentliche Erträge

Gesamt 220,1

Ordentliche Aufwendungen

in Mio. Euro



- Leitung, Verwaltung, Versorgungsaufwendungen
- Ökumene, Brot für die Welt
- Ev. Seelsorge in der Bundeswehr
- Recht und Pauschalverträge
- Kirchliche Handlungsfelder
- Auslandsarbeit
- Bildung
- Öffentliche Verantwortung
- Finanzen
- Presse und Öffentlichkeitsarbeit
- Bevollmächtigter des Rates der EKD
- Rechnungsprüfung, Datenschutz, Arbeitsrecht
- Rückflüsse Soldatenkirchensteuer

Gesamt 205,0

Bilanz 2015

Die Bedeutung der Bilanz

Der von der Synode verabschiedete Haushalt ist das zentrale Instrument der finanziellen Steuerung. Darüber hinaus zeigt die Bilanz, ob die EKD ihr Vermögen und Kapital erhält oder ob sie auf Kosten zukünftiger Haushalte gewirtschaftet hat. Es geht also um Information und Dokumentation, um Transparenz.

Informationsfunktion

Die Bilanz dient zunächst der Selbstinformation. Sie gewährt Einblick in alle Vorfälle, die zu Buchungen führen. Sie liefert wichtige Kennzahlen und legt so einen weiteren Grundstein für die Steuerung der EKD durch ihre Gremien. Die Bilanz liefert die Informationen dazu, ob das Gebot der Sicherung stetiger Aufgabenerfüllung eingehalten wird. Denn Belastungen, die durch die laufende kirchliche Arbeit entstehen, dürfen ihre Zukunftsfähigkeit nicht beeinträchtigen. Darüber hinaus kann die Bilanz Dritte über die Lage der EKD informieren.

Dokumentationsfunktion

Vermögen unter eigener Verfügungsgewalt oder Schulden? Die Bilanz gibt verbindlich Auskunft. Die Dokumentation aller Geschäftsvorfälle ist einer der Hauptzwecke der Buchführung. Veränderungen des eigenen Vermögens sowie der Schulden werden lückenlos und systematisch aufgezeigt.

Transparenz

Eine Bilanz zeigt die wirtschaftliche Entwicklung transparent auf. Sie enthält den direkten Vergleich aller Kapitalpositionen zu Beginn und am Ende eines Haushaltsjahres. Die EKD kann die vorhandenen Mittel so noch effizienter einsetzen.

Die Struktur der Bilanz zeigt die Grafik auf Seite 13.

Wo weicht die EKD-Bilanz von der eines Unternehmens ab?

Realisierbares und nicht realisierbares Sachanlagevermögen

Auf der Aktivseite wird zwischen realisierbarem und nicht realisierbarem Sachanlagevermögen unterschieden. Nicht realisierbar sind Kirchen sowie sakrale oder liturgische Gegenstände, die dem Gottesdienst gewidmet sind. Dazu zählen auch Kulturgüter und besondere Kunstwerke. Das übrige Sachanlagevermögen ist grundsätzlich realisierbares Sachanlagevermögen, selbst wenn es der kirchlichen Arbeit direkt dient, zum Beispiel Verwaltungsgebäude.

Finanzanlagen gehören zum Anlagevermögen

Finanzanlagen stehen beim Anlagevermögen und nicht beim Umlaufvermögen. Denn Finanzanlagen dienen der Deckung von Rücklagen und weiteren Passivpositionen und werden überwiegend langfristig gehalten.

Reinvermögen statt Eigenkapital

Die Passivseite weist Reinvermögen und Sonderposten aus – und nicht Eigenkapital wie in einer kaufmännischen Bilanz. Der Hintergrund: Kirchliches Vermögen ist durch die Gaben der Mitglieder in Jahrhunderten entstanden und steht nur unter der Obhut der kirchlichen Körperschaften. Die Bezeichnung »Eigenkapital« wäre da nicht angemessen. Sonderposten werden vom Reinvermögen getrennt, da die kirchliche Körperschaft eine eingeschränkte Verfügungsgewalt darüber hat. So kann zum Beispiel die besondere Zweckbindung von Spenden dargestellt werden.



Struktur der EKD-Bilanz

Finanzdeckung der Rücklagen und weiterer Passivpositionen

Rücklagen dürfen nur in der Höhe ausgewiesen werden, in der sie durch Finanzmittel gedeckt sind. In kirchlichen Körperschaften werden Rücklagen oftmals als »Spardosen« für einen konkreten Zweck verwendet, zum Beispiel zur Finanzierung einer großen Tagung im Jahr X. Dafür müssen die Finanzmittel real vorhanden sein. Es reicht also nicht aus, Rücklagen durch Gebäude oder Grundstücke auf der Aktivseite abzusichern. Denn wahrscheinlich wäre ihr Verkauf nicht schnell genug möglich, um rechtzeitig ausreichende Mittel für die Aufgabenerfüllung zur Verfügung zu stellen.

Auch andere Passivpositionen wie bestimmte Sonderposten, Rückstellungen, Verbindlichkeiten und Aktive Rechnungsabgrenzungsposten sollen durch Finanzmittel gedeckt sein. Inwieweit dies gelingt, zeigt die Finanzdeckungsrechnung (siehe S. 20).

Die Bilanz 2015 in Zahlen (zum 31. 12. 2015)

Aktiva in Euro		Passiva in Euro	
A Anlagevermögen		A Reinvermögen	
I Immaterielle Vermögensgegenstände	475.383,00	I Vermögensgrundbestand	
II Nicht realisierbares Sachanlagevermögen	13.869.471,68	1. Vermögensgrundstock	79.422.109,30
2. Bebaute Grundstücke	13.410.365,94	2. Stiftungskapital (KRI Göttingen)	
3. Orgeln, Glocken, Technische Anlagen und Maschinen	145.114,00	II Rücklagen, sonstige Vermögensbindungen	231.931.010,85
5. Anlagen im Bau, geleistete Anzahlungen	307.491,74	1. Pflichtrücklagen	147.341.434,74
III Realisierbares Sachanlagevermögen	71.055.688,72	a) Betriebsmittelrücklage	19.278.200,57
1. Unbebaute Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte	4.490.935,04	b) Ausgleichsrücklage	101.138.089,98
2. Bebaute Grundstücke	60.237.727,00	c) Substanzerhaltungsrücklage	25.775.144,19
3. Technische Anlagen und Maschinen	2.374.041,00	d) Bürgschaftssicherungsrücklage	1.150.000,00
4. Einrichtung und Ausstattung	3.445.106,42	2. Budgetrücklagen, Kollekten und weitere Rücklagen	84.589.576,11
5. Fahrzeuge	27.022,00	a) Budgetrücklagen	5.678.926,06
6. Anlagen im Bau, geleistete Anzahlungen	480.857,26	b) Kollekten	6.245.223,91
IV Sonderrechnungen	9.966.636,86	c) Zweckgebundene Rücklagen	72.665.426,14
V Finanzanlagen		3. Korrekturposten für Rücklagen	
1. Finanzanlagen zur Deckung von Rückl. u. a. Passivpositionen	412.224.668,64	III Ergebnisvortrag	
2. Absicherung v. Versorgungslasten bei Versorgungskassen	72.020.922,35	2. Deckungslücke OPV	-5.893.954,43
3. Beteiligungen	7.544.193,60	IV Bilanzergebnis	
4. Sonstige Finanzanlagen und Ausleihungen	1.793.026,63	Summe Reinvermögen	305.459.165,72
Summe Anlagevermögen	588.949.991,48	B Sonderposten	
B Umlaufvermögen		I Sonderposten Sondervermögen	16.847.339,22
I Vorräte	4.719,91	II Zweckgebundene Spenden, Vermächtnisse	371.393,34
II Forderungen	9.476.557,38	III Erhaltene Investitionszuschüsse	230.899,98
1. Forderungen aus Kirchensteuern	3.392.044,86	Summe Sonderposten	17.449.632,54
2. Forderungen an kirchliche Körperschaften	5.093.317,70	C Rückstellungen	
3. Forderungen an öffentlich-rechtliche Körperschaften	0,00	I Versorgungsrückstellungen	200.056.498,18
4. Forderungen aus Lieferungen u. Leistungen	371.559,08	II Versorgungsrückstellungen OPV	52.845.653,08
5. Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	619.635,74	Summe Rückstellungen	252.902.151,26
III Liquide Mittel	389.248,04	D Verbindlichkeiten	
Summe Umlaufvermögen	9.870.525,33	2. Verbindlichkeiten gegenüber kirchlichen Körperschaften	21.544.690,10
C Aktive Rechnungsabgrenzung	2.922.333,85	3. Verbindlichkeiten ggü. öffentlich-rechtlichen Körperschaften	
Summe Aktiva	601.742.850,66	4. Verbindlichkeiten aus Lieferungen u. Leistungen	1.292.617,53
		5. Darlehensverbindlichkeiten	
		6. Sonstige Verbindlichkeiten	1.548.084,17
		Summe Verbindlichkeiten	24.385.391,80
		E Passive Rechnungsabgrenzung	1.546.509,34
		Summe Passiva	601.742.850,66

Erläuterung der Bilanzpositionen

Aktiva

Immaterielle Vermögensgegenstände (A I)

Immaterielle Vermögensgegenstände sind solche, die körperlich nicht fassbar sind. Hier handelt es sich um Lizenzen und Nutzungsrechte, die der EKD langfristig dienen sollen. Zum Stichtag beträgt ihr Wert 475.383,00 Euro.

Nicht realisierbares Sachanlagevermögen (A II)

Bebaute Grundstücke	13.410.365,94
Dachau, Versöhnungskirche	437.388,00
Rom, Via Sicilia 70-72-78	12.702.594,00
Alamogordo Kirche	270.433,94
Orgeln, Glocken, Technische Anlagen und Maschinen	145.114,00

Die Versöhnungskirche in der KZ-Gedenkstätte Dachau steht auf einem Grundstück des Freistaates Bayern. Er hatte der Evangelisch-Lutherischen Gesamtkirchengemeinde München 1973 ein Erbbaurecht eingeräumt. Daher wird nur das der EKD gehörende Kirchengebäude bewertet.

Die deutsche Gemeinde in Rom nutzt die Kirche und die Räumlichkeiten in der Via Sicilia in Rom. Das dortige Pfarrhaus bildet mit der Kirche eine Einheit und ist nicht selbstständig verwertbar.

Auf dem Militärstützpunkt Alamogordo (New Mexico/USA) befindet sich eine Kirche samt Pfarrgebäuden. Das Kirchengebäude wird gemeinsam mit der Katholischen Gemeinde genutzt.

Realisierbares Sachanlagevermögen (A III)

Unbebaute Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte	4.490.935,04
Emil-von-Behring-Straße, Frankfurt	1.428.570,00
Werder	40.380,00
HESB (Haushalt der Evangelischen Seelsorge in der Bundeswehr)	3.021.985,04

Im Rahmen eines Erbbaupachtvertrages erhielt das Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik (GEP) das Nutzungsrecht für dieses Grundstück in Frankfurt, um ein Bürogebäude zu errichten.

Ein Kleingartengrundstück in Werder bei Potsdam stammt aus einem Nachlass.

Für die Militärseelsorge verfügt der Haushalt der Evangelischen Seelsorge in der Bundeswehr (HESB) an zahlreichen Standorten über eigene Immobilien. Ferner bestehen deutschlandweit 25 vertraglich geregelte Belegungsrechte des HESB an Pfarrhäusern, die den jeweiligen Standortgemeinden gehören. Überwiegend hat der HESB die Kosten für deren Anschaffung oder Herstellung übernommen. Werden Standorte aufgegeben, ergeben sich aus den Verträgen teilweise Rückerstattungsansprüche des HESB gegenüber den Standortgemeinden.

Wohn- oder Pfarrhäuser, Bürogebäude und Tagungshäuser: Insgesamt 16 bebaute Grundstücke in Hannover und Berlin, in Rom und beim HESB haben einen Bilanzwert von 60.237.727,00 Euro. Änderungen gegenüber dem Vorjahr beruhen auf Abschreibungen.

Brandmeldeanlagen, Klimaanlage, Sicherheitsbeleuchtung oder die Heizung: Die Technischen Anlagen und Maschinen sind mit 2.374.041,00 Euro bewertet.

Zu Einrichtung und Ausstattung mit 3.445.106,42 Euro zählen acht Bibliotheken, Mobiliar und IT-Ausstattung im Kirchenamt und in den zugehörigen Einrichtungen.

Fahrzeuge haben einen Restbuchwert von 27.022,00 Euro.

Die Position Anlagen im Bau, geleistete Anzahlungen beträgt 480.857,26 Euro. Unter anderem werden die Sanierungsmaßnahmen Herrenhäuser Straße 12 in Hannover berücksichtigt.

Sonderrechnungen (A IV)

Als Sonderrechnungen werden die beiden Tagungsstätten der Evangelischen Seelsorge in der Bundeswehr geführt: das Franz-Dohrmann-Haus in Marienheide und das Assa-von-Kram-Haus in Hülse. Für diese Betriebe werden eigene Wirtschaftspläne und Jahresabschlüsse außerhalb der Einheitskasse der EKD aufgestellt. Das in den Bilanzen der Tagungsstätten ausgewiesene Eigenkapital mit insgesamt 9.966.636,86 Euro wird auf die Aktivseite der EKD-Bilanz ausgewiesen.

Auf der Passivseite ist der Betrag im Vermögensgrundstock enthalten. Das Haus in Hülse wurde Ende 2015 geschlossen, die Tagungsstätte wird im Jahr 2016 abgewickelt.

Nachträglich zur erstmaligen Eröffnungsbilanz werden in 2015 hier drei Sondervermögen der EKD aufgenommen, hilfsweise, da noch keine Konsolidierung erfolgt: Finanzausgleich, Risikofonds östliche Gliedkirchen und Heimkinderfonds. Die Bewertung erfolgt jeweils mit dem Reinvermögen des Sondervermögens. Auf der Passivseite sind diese Sondervermögen im Sonderposten Sondervermögen ausgewiesen, da die Verfügungsgewalt der EKD darüber eingeschränkt ist.

Finanzanlagen (A V)

Die Bilanz weist vier Formen von Finanzanlagen aus. Die Finanzanlagen zur Deckung von Rücklagen und anderen Passivpositionen bilden mit 412.224.668,64 Euro den größten Posten. Die EKD

verwaltet ihre Finanzanlagen zusammen mit den Finanzmitteln von Dritten gesondert in einem Finanzanlagenpool.

Die Absicherung von Versorgungslasten bei Versorgungskassen beträgt zum Stichtag 72.020.922,35 Euro. Bewertet und einbezogen wurden nur die kapitalgedeckten Absicherungen, außer wenn die EKD kein Mitglied der Versorgungskasse ist und die Mitglieder für Ausfälle der Kasse herangezogen werden.

In der Bilanz wurden Beteiligungen mit einem Gesamtwert von 7.544.193,60 Euro aktiviert. Die Beteiligung an privatrechtlichen Unternehmen ist möglich, wenn ein kirchliches Interesse vorliegt und sich der angestrebte Zweck nicht besser und wirtschaftlicher auf andere Weise erreichen lässt. Es handelt sich um sehr unterschiedliche Beteiligungen. Die Bandbreite liegt zwischen 0,02-prozentigen Beteiligungen an kirchlichen Genossenschaftsbanken bis hin zu 100-prozentigen Beteiligungen an GmbHs.

Beteiligungen	7.544.193,60
Evangelische Akademie zu Berlin gGmbH	102.250,00
Bundesakademie für Kirche und Diakonie gGmbH	241.914,00
KIGST GmbH (Finanz- und Meldewesen)	2.802.000,00
GIP GmbH (Gesellschaft für innovative Personalmanagementsoftware mbH)	968.000,00
Bank für Kirche und Diakonie	130.000,00
EDG (Evangelische Darlehensgenossenschaft eG) Beteiligungsgesellschaft eG Kiel	122.800,00
Hospize-Betriebs-Gesellschaft mbH	475.000,00
Kirchenbuchportal GmbH	100.000,00
Weitere kleinere Beteiligungen unter 50.000 Euro in Summe	185.229,60
Beteiligung GEP gGmbH	974.000,00
GEPA	1.443.000,00

Den Anteilen in Höhe von 1.443.000 Euro an der GEPA (Gesellschaft zur Förderung der Partnerschaft mit der Dritten Welt mbH) steht auf der Passivseite ein Sonderposten Sondervermögen gegenüber, da die Beteiligung an das Evangelische Werk für Diakonie und Entwicklung e.V. weitergereicht werden soll. Denn diese Beteiligung wurde seinerzeit aus Mitteln des Kirchlichen Entwicklungsdienstes (KED) finanziert.

Mit der Bilanzposition Sonstige Finanzanlagen und Ausleihungen werden Darlehen und Kredite an Mitarbeitende sowie an kirchliche Werke und Einrichtungen ausgewiesen, insbesondere an Auslandsgemeinden. Der Gesamtbetrag beläuft sich auf 1.793.026,63 Euro.

Das Umlaufvermögen (B) besteht aus Vorräten (I), Forderungen (II) und Liquididen Mitteln (III).

Vorräte (B I)

Die mit 4.719,91 Euro aktivierten Vorräte gehören zur Kantine des HESB.

Forderungen (B II)

Forderungen sind in Höhe von 9.476.557,38 Euro ausgewiesen. Darin sind Forderungen aus Kirchensteuern der Soldatinnen und Soldaten in Höhe von 3.392.044,86 Euro enthalten. Diese ging erst 2016 zahlungswirksam ein. Gegenüber kirchlichen Körperschaften bestehen Forderungen in Höhe von 5.093.317,70 Euro. Das sind insbesondere zum Stichtag ausstehende Umlagen für die arbeitsmedizinische Betreuung der Landeskirchen und fremdverwaltete Rücklagen des HESB für die Substanzerhaltung von Militärpfarrhäusern. Die Bilanzposition Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände in Höhe von 619.635,74 Euro besteht aus gewährten Vorschüssen, Forderungen aus Mietkautionen sowie aus einer noch nicht vollständig abgewickelte Erbschaft.

Liquide Mittel (B III)

Unter dieser Vermögensposition werden alle Barkassenbestände und Guthaben auf Girokonten aufgeführt.

Aktive Rechnungsabgrenzung (C)

Es handelt sich um Vorauszahlungen von Aufwand in Folgejahren in Höhe von 2.922.333,85 Euro, insbesondere um ein Raumnutzungsrecht, das über die Nutzungsdauer aufgelöst wird.

Passiva

Vermögensgrundbestand (A I)

Der Vermögensgrundbestand stellt die errechnete Größe zwischen der Bilanzsumme (hier Aktiva) und der Summe der übrigen Passivseite dar, nämlich Rücklagen, Ergebnisvortrag, Bilanzergebnis, Sonderposten, Schulden sowie passive Rechnungsabgrenzung. Der Vermögensgrundbestand unterliegt somit naturgemäß jährlichen Schwankungen. Zum Stichtag beträgt er 79.422.109,30 Euro.

Pflichtrücklagen (A II 1)

Die Betriebsmittlrücklage sichert unterjährig die Zahlungsfähigkeit der EKD. Zum Stichtag umfasst sie 19.278.200,57 Euro. Das liegt unter der Maximalhöhe, die der Haushaltsausschuss im Juni 2015 festgelegt hat, nämlich 10 Prozent der durchschnittlichen Gesamtaufwendungen aus laufender Geschäftstätigkeit der vorangegangenen drei Haushaltsjahre. Das Minimum liegt bei 8,3 Prozent (15,9 Mio. Euro).

Die Ausgleichsrücklage dient dem Ausgleich von Fehlbeträgen, die sich nicht spätestens im zweiten folgenden Haushaltsjahr durch Einsparungen oder zusätzliche Erträge decken lassen. Zugleich kommt ihr eine wichtige Pufferfunktion zu, um Umlage- und Bedarfsschwankungen auszugleichen. So können Risiken teilweise abgedeckt werden. Sie beträgt in 2015 101.138.089,98 Euro.

Mithilfe der Substanzerhaltungsrücklage in Höhe von 25.775.144,19 Euro werden Sanierungsmaßnahmen oder Ersatzbeschaffungen finanziert. Ihr werden jährlich Beträge in Höhe der Abschreibungen zugeführt. Entnahmen sind im Regelfall nur für Maßnahmen zulässig, die als Investitionen aktiviert werden.

Die Bürgschaftssicherungsrücklage dient der Absicherung von Bürgschaften. Ihr in 2015 erhöht festgelegter Höchstbestand beträgt 1.150.000,00 Euro, weil eine Bürgschaft in Höhe von 1 Million Euro für die Luther 1517 gGmbH übernommen wurde. Wird die Rücklage beansprucht, muss sie aus Zinseinahmen wieder aufgefüllt werden.

Budgetrücklagen (A II 2 a)

Mithilfe der Budgetrücklagen in Höhe von 5.678.926,06 Euro können Fachbereiche ihre Mittel überjährig bewirtschaften. Schöpfen sie im Haushaltsjahr ihre Mittel nicht aus, können bis zu 70 Prozent davon in die Rücklage fließen und somit für Folgejahre zur Verfügung stehen.

Kollekten (A II 2 b)

Die EKD empfiehlt jährlich drei Kollekten, die über die Gliedkirchen gesammelt werden: für gesamt-kirchliche Aufgaben, für die Ökumene und Auslandsarbeit der EKD sowie für das Evangelische Werk für Diakonie und Entwicklung (EWDE: Brot für die Welt, Katastrophenhilfe). Die Kollekte für das EWDE wird unterjährig weitergeleitet. Für die beiden erstgenannten Zwecke stehen Ende 2015 noch 6.245.223,91 Euro zur Verfügung.

Zweckgebundene Rücklagen (A II 2 c)

Zweckgebundene Rücklagen bestehen in Höhe von 72.665.426,14 Euro. Mit ihnen werden Mittel für spezielle Aufgaben reserviert – zum Beispiel für zukünftige Investitionen –, aber auch Risiken werden damit abgesichert. Der Haushaltsausschuss der Synode kann Umwidmungen der zweckgebundenen Rücklagenmittel beschließen, sofern die Rücklage keine zweckgebundenen Drittmittel enthält.

Ergebnisvortrag (A III 1)

Da im Haushaltsgesetz eine vorgezogene Ergebnisverwendung zugelassen wird, weist der Ergebnisvortrag regelmäßig keinen Bestand auf.

Deckungslücke OPV (A III 2)

Die Ostpfarrerversorgung (OPV) wurde für Geistliche der östlichen Landeskirchen eingerichtet, die ihre Versorgungsansprüche durch den Zweiten Weltkrieg und seine Folgen verloren haben oder gar nicht erst aufbauen konnten. Die EKD zahlt nun ihre Versorgung aus der OPV-Umlage und Finanzanlagen, die zur Deckung der OPV-Versorgungs- und Beihilferückstellungen dienen. Die Deckungslücke OPV bezeichnet die Differenz zwischen den OPV-Rückstellungen und den zur Deckung vorgesehenen Mitteln (Absicherung von Versorgungs-lasten OPV über VERKA und Finanzanlagen zur Deckung der OPV).

Sonderposten (B)

Sondervermögen werden aufgrund dessen, dass die Verfügungsgewalt der EKD über sie eingeschränkt ist, vom Reinvermögen getrennt. Sie machen den größten Anteil an den Sonderposten von insgesamt 17.449.632,54 Euro aus. Zu den Sondervermögen gehören zudem das Stiftungskapital für die Professur in Göttingen und die genannte GEPA-Beteiligung sowie die Risikorücklage für den Kirchlichen Entwicklungsdienst (KED). Neu aufgenommen wurden die Mittel des Finanzausgleichs, des Risikofonds östliche Gliedkirchen sowie des Heimkinderfonds.

Rückstellungen (C)

Rückstellungen für Versorgungs- und Beihilfeverpflichtungen gegenüber Kirchenbeamtinnen und -beamten werden in Höhe von 252.902.151,26 Euro ausgewiesen. Das sind etwa 42 Prozent der gesamten Bilanzsumme. Davon entfallen 200.056.498,18 Euro auf die EKD, die übrigen auf die Ostpfarrerversorgung. Der Bedarf wird durch ein versicherungsmathematisches Gutachten berechnet.

Ziel der EKD ist es, diese Verpflichtungen über Sicherungssysteme zu finanzieren, durch Versorgungskassen und eigene Finanzanlagen als größte Säulen. Es verbleibt jedoch eine Deckungslücke der Versorgung bei der EKD sowie bei der OPV.

Verbindlichkeiten (D)

Die Bilanz weist Verbindlichkeiten von insgesamt 24.385.391,80 Euro aus. Bei den Verbindlichkeiten gegenüber kirchlichen Körperschaften handelt es sich vor allem um die noch ausstehende Auszahlung der vom HESB in 2015 nicht benötigten Kirchensteuern der Soldaten und Soldatinnen an die Gliedkirchen sowie um die Weiterleitung von Kollekten und um die Clearingverrechnung. Sonstige Verbindlichkeiten sind eine Sammelposition, beispielsweise handelt es sich dabei um Beträge aus der Umsatzsteuerabrechnung gewerblicher EKD-Betriebe.

Passive Rechnungsabgrenzung (E)

Die passive Rechnungsabgrenzung (PRAP) beträgt 1.546.509,34 Euro. Diese in 2015 im Voraus eingenommenen Beträge betreffen wirtschaftlich das Haushaltsjahr 2016.

Haben wir genug Geld?

Ohne angemessene Rücklagen geht es nicht. Rücklagen sollen aber nur in der Höhe bestehen, wie sie durch entsprechende Finanzmittel gedeckt sind.

Die Rechnung zeigt: Die Rücklagen der EKD sind finanzgedeckt.

Auch die Rückstellungen sind idealerweise durch Finanzmittel gedeckt, sind es jedoch nicht vollständig. Die Finanzmittel-Deckungslücke beträgt in 2015 rund 22,8 Millionen Euro. Davon entfallen 5,9 Millionen Euro auf die Deckungslücke OPV, so dass für die EKD eine Deckungslücke bei der Versorgung von 16,9 Millionen Euro besteht.

Diese betrug im Jahr 2014 noch 22,6 Millionen Euro, sodass eine deutliche Verbesserung eingetreten ist.

Finanzdeckung Rücklagen

Finanzmittel (inkl. Forderungen, Rechnungsabgrenzungsposten)	426.805.834,54
abzgl. Verbindlichkeiten (inkl. passiver Rechnungsabgrenzungsposten, Sonderposten)	-36.811.833,98
Finanzdeckungsvermögen für Rücklagen	389.994.000,56
Pflicht-, Budget- u. weitere Rücklagen, Kollekten	-231.931.010,85
Restliches Finanzdeckungsvermögen	158.062.989,71

Finanzdeckung Rückstellung

Finanzdeckungsvermögen nach Rücklagen	158.062.989,71
zzgl. kapitalgedeckte Absicherung bei Versorgungskassen	72.020.922,35
Finanzdeckungsvermögen für Rückstellungen	230.083.912,06
abzgl. Versorgungsrückstellungen EKD (inkl. Beihilfe)	200.056.498,18
abzgl. Versorgungsrückstellungen OPV (inkl. Beihilfe)	52.845.653,08
Finanzdeckungslücke	22.818.239,20

Transparenz und Prüfung

Die Finanzen der EKD werden offen, transparent und demokratisch verwaltet und geprüft. Der jeweilige Haushalt, in dem auch die tatsächlichen Erträge und Aufwendungen (Ist-Werte) des vorangegangenen Jahres enthalten sind, wird unter www.kirchenfinanzen.de veröffentlicht. Jeder Interessierte kann Einsicht nehmen.

Das Oberrechnungsamt (ORA) der EKD kontrolliert die Finanzen und ihre Bewirtschaftung und stellt das Ergebnis seiner Prüfung in einem Bericht zusammen. Bei einem positiven Ergebnis wird der Bericht mit einem Bestätigungsvermerk versehen. Das ORA fördert mit dieser Kontrolle sowie mit kompetenter Beratung das ordnungsgemäße und wirtschaftliche Handeln in der EKD und ihren Einrichtungen.

Jeder Jahresabschluss wird vom Rat der EKD festgestellt und im Ständigen Haushaltsausschuss der Synode beraten. Abschließend legt der Ständige Haushaltsausschuss das Ergebnis seiner Beratungen unter Beachtung des ORA-Berichtes der Synode vor. Sie beschließt über die Entlastung, also darüber, ob sie die Haushaltsführung billigt.

www.ekd.de
